

Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

AM 27. JANUAR 2011

Landtag Rheinland-Pfalz
Landesregierung Rheinland-Pfalz
Stadt Mainz
Jüdische Gemeinde Mainz
Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz
Bistum Mainz
Bischöfliches Ordinariat „Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar“
Katholische Jugendzentrale Mainz
Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz
Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall in Mainz e. V.
Evangelische Kirchen im Lande Rheinland-Pfalz
Evangelisches Dekanat Mainz
Evangelische Kirche, Stadtjugendpfarramt Mainz
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e. V.
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und
Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz
Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main
Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.
CinéMayence
LiteraturBüro Mainz
Stadtbibliothek Mainz
Landesmuseum Mainz
Amnesty International
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.
Deutsch-Israelische Gesellschaft Mainz
Eine Neue Synagoge für Mainz e. V.
Werkbund Rheinland-Pfalz
Bundesverband Bildender Künstler Rheinland-Pfalz

LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ



Geleitwort

Vor wenigen Monaten wurde in Mainz die neue Synagoge der Jüdischen Gemeinde eröffnet. Mainzer Bürgerinnen und Bürger begrüßten die Vollendung des Baus mit einer Plakataktion unter dem Motto „Willkommen mitten unter uns“ – ein wichtiges Bekenntnis zur Bedeutung der jüdischen Gemeinden nicht nur in Mainz, sondern in ganz Rheinland-Pfalz. Der Landtag wird am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2011 in der neuen Synagoge zusammenkommen und auch dadurch die Solidarität des Landes mit den wieder aufblühenden jüdischen Gemeinden bekunden.

Ein „Willkommen“ ist jedoch nicht möglich ohne Erinnerung. Die Überlebenden des Holocaust und ihre Angehörigen können nicht vergessen, was geschehen ist. Wir dürfen es nicht vergessen – um der Würde der Menschen willen, die zu Opfern geworden sind, und auch um unserer eigenen Zukunft willen. Denn die Geschichte des Nationalsozialismus erinnert uns daran, dass eine freie und demokratische Gesellschaft kein ungefährdetes Gut ist, sondern bewahrt und verteidigt werden muss.

Am 27. Januar gedenken wir aller Opfer des Nationalsozialismus. Wir erinnern an die verfolgten und ermordeten Juden sowie Sinti und Roma, an Kranke und Behinderte, an Homosexuelle, an verfolgte Christen und politische Gegner des Dritten Reichs wie an die Opfer der Wehrmachtgerichtsbarkeit. Das Ausmaß der Verbrechen überfordert unsere Vorstellungskraft, das geschichtliche Geschehen droht sich uns zu entziehen. Umso wichtiger ist es, eine vielfältige Gedenkkultur zu pflegen, die dem entgegenwirkt. Lesungen, Filme, Ausstellungen, Stadtführungen, Vorträge und Gespräche tragen dazu bei, die Erinnerung an das Geschehene wachzuhalten.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Verantwortlich:

Hans-Peter Hexemer

Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion:

Ralph Schrader

Titelbild:

Anne Frank Haus Amsterdam,

Blick aus dem Dachfenster

© Anne Frank House, photo Riekus Heller

Gestaltung:

Petra Louis, Mainz

Copyright:

Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2010

Der Landtag im Internet:

www.landtag.rlp.de

Viele Veranstaltungen widmen sich in diesem Jahr vor allem der Erinnerung an die Verfolgung und Ermordung der Menschen jüdischen Glaubens. Sie geben der Erinnerung einen Ort und den Opfern ein Gesicht, indem sie an Stätten der Verfolgung führen und exemplarische Biographien vorstellen. Zudem führen sie die menschlichen und kulturellen Verluste vor Augen, die die nationalsozialistischen Verbrechen Deutschland und großen Teilen Europas zugefügt haben. So wird z. B. an die Schicksale von Anne Frank, Edith Stein und Alfred Epstein erinnert. In anderen Veranstaltungen wird Rückschau gehalten auf die Musik jüdischer Komponisten und das literarische Werk von Kurt Tucholsky.

Diese Broschüre gibt einen Überblick über die Gedenkveranstaltungen in der Landeshauptstadt und stellt darüber hinaus eine Auswahl von Veranstaltungen im gesamten Land vor. Wir danken allen Menschen, die sich in Kirchen, Gemeinden, Schulen, Vereinen und Initiativgruppen engagieren und zu einer lebendigen Gedenk- und Erinnerungsarbeit beitragen.



Joachim Mertes
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz



Jens Beutel
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz

Anne Frank – eine Geschichte für heute

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 12. Januar 2011, 13.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

Mittwoch, 12. Januar bis Freitag, 4. Februar 2011

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Deutschhausplatz 12, Mainz

Anne Frank wurde 1929 als Kind jüdischer Eltern in Frankfurt am Main geboren. Ihre Familie flüchtete 1933 vor den Nationalsozialisten nach Amsterdam. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in die Niederlande versteckten sich Anne Frank und ihre Familie von 1942 bis 1944 in einem Amsterdamer Hinterhaus. Dort schrieb Anne Frank ihr weltberühmtes Tagebuch. Nach dem Verrat ihres Verstecks wurden Anne Frank und ihre Familie deportiert. Anne Frank starb 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen im Alter von 15 Jahren.



Fotos:

© Anne Frank House/
Anne Frank Fund

Im Mittelpunkt der Wanderausstellung stehen die Lebensgeschichten von Anne Frank, ihrer Familie und anderen Zeitzeugen. Die Ausstellung regt dazu an, sich mit Menschenrechten, Pluralismus und Demokratie auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung richtet sich vor allem an Schulklassen und Jugendgruppen, die von Jugendlichen durch die Ausstellung geführt werden.

Die Begleitveranstaltungen zur Ausstellung können Sie dem beiliegenden Faltblatt „Anne Frank – eine Geschichte für heute“ entnehmen.

Anmeldung zu Führungen für Schulklassen und Gruppen bitte per E-Mail an:
Anne-Frank-Ausstellung@mbwjk.rlp.de

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur in Zusammenarbeit mit dem Anne Frank Zentrum Berlin

Verschleppt! Vergast! Vergessen?

Die Opfer des Nationalsozialismus in Worms und Umgebung

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 19. Januar 2011, 19.30 Uhr

Ausstellungsdauer:

Mittwoch, 19. Januar bis Freitag, 18. Februar 2011

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Abgeordnetenhaus,
Kaiser-Friedrich-Straße 3, Mainz

Die Ausstellung „Verschleppt! Vergast! Vergessen? Die Opfer des Nationalsozialismus in Worms und Umgebung“ wurde 2009 von Schülerinnen und Schülern der damaligen Klasse 10a der Westend-Realschule Worms konzipiert. Außerhalb der Unterrichtszeit setzten sie sich über mehrere Monate hinweg unter Leitung ihrer Lehrerinnen Natasa Klumpp und Isabella Uzun intensiv mit der NS-Zeit auseinander. Sie begegneten dabei Einzelschicksalen, sammelten Bildmaterial und besuchten Gedenkstätten.

Als Ergebnis entstand eine Wanderausstellung, welche sich mit den beiden größten Opfergruppen, den Sinti und Roma und der jüdischen Bevölkerung, befasst. Weiterhin beschäftigt sich die Ausstellung mit ehemaligen Konzentrationslagern in der Umgebung von Worms. Auf großen, mit Bildern und Texten bedruckten Stoffbannern stellen die Jugendlichen die Resultate ihrer intensiven Arbeit der Öffentlichkeit vor.

Im Februar 2010 wurde die Ausstellung mit dem „Jakob-Steffan-Preis gegen Rechtsextremismus und für eine starke Demokratie“ ausgezeichnet.

Veranstalter: Landtag Rheinland-Pfalz



Foto:
Stadtarchiv Worms

Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

Zeit:

Donnerstag, 27. Januar 2011, 10.00 Uhr

Ort:

Synagoge der Jüdischen Gemeinde Mainz,
Synagogenplatz

Die zentrale Gedenkveranstaltung des Landes findet als Plenarsitzung des Landtags in der im September 2010 neu eröffneten Synagoge der Jüdischen Gemeinde Mainz mit Abgeordneten, Regierungsmitgliedern und geladenen Gästen statt. Im Mittelpunkt der Gedenksitzung, in der Landtagspräsident Joachim Mertes, Ministerpräsident Kurt Beck und die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Mainz Stella Schindler-Siegreich sprechen werden, steht der Vortrag von Avi Primor, dem ehemaligen Botschafter des Staates Israel in der Bundesrepublik Deutschland.

Avi Primor wurde 1935 in Tel Aviv geboren. Seine Mutter, die 1932 von Frankfurt a. M. nach Tel Aviv emigrierte, verlor im Holocaust ihre ganze Familie. Primor studierte Politikwissenschaft in Jerusalem, New York und Paris und trat später in den diplomatischen Dienst ein. Von 1993 bis 1999 war er Botschafter des Staates Israel in der Bundesrepublik Deutschland und setzte sich für ein tieferes Verständnis zwischen Deutschen und Israelis ein. Von 2000 bis 2004 gehörte er dem Vorstand der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ an, die von der Bundesregierung und der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft gegründet wurde, um ehemalige Zwangsarbeiter des NS-Regimes zu entschädigen.

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz
in Zusammenarbeit mit der Jüdischen
Gemeinde Mainz



Avi Primor
Foto:
Daniel Reiter,
München

Isaaks Asche

Sonntagsmatinee Bibel & Literatur:
Biblische und literarische Texte –
Lesung und Einladung zum Gespräch

Zeit:

Sonntag, 16. Januar 2011, 11.15 Uhr

Ort:

Gutenberg-Museum Mainz, Liebfrauenplatz 5

„Betrachte es, als läge Isaaks Asche aufgehäuft auf dem Altar“ bittet Abraham Gott in einer talmudischen Nacherzählung der Akeda (Bindung Isaaks), die in christlichen Übersetzungen meist „Abrahams Opfer“ genannt wird. „Wie konnte es geschehen, dass Abraham seinen Sohn verschonen durfte, während die Frommen in Mainz an einem Tag elfhundert ‚Bindungen‘ zu verrichten hatten?“, hieß eine klagende Frage während der mittelalterlichen Judenverfolgungen zur Kreuzfahrerzeit.

Das Gedenken von Überlebenden, das den Opfern von Pogromen und der Shoah gilt, ist an dieser Stelle unendlich scharf getrennt vom Gedenken der Nachgeborenen des Volkes, aus dem die Täter stammen – aus einem nicht-jüdischen Blick verbietet sich die Rede von einem Opfer im religiösen Sinn (Holocaust), Isaaks Nachkommen sollten systematisch vernichtet werden und wurden vernichtet (Shoah).

Die Lesung des biblischen Textes und ausgewählter Dichtung richtet den Blick auf diese Vernichtung zum Gedenken der Opfer in diesem Sinn, zur Erinnerung ihres Lebens und ihres Leidens, ihrer Klagen und Schreien bis in die Zukunft hinein.

Lesung: Helga Bender und Dr. Anton Maria Keim
 Unkostenbeitrag: 3,50 €

Informationen: Tel. (0 61 31) 253 289 oder 960 0421

Veranstaltende: Evangelische Erwachsenenbildung Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Kulturdezernat der Landeshauptstadt Mainz und mit freundlicher Unterstützung des Gutenberg-Museums

Gedenk-Gottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Sonntag, 16. Januar 2011, 10.00 Uhr

Ort:

Christuskirche, Kaiserstraße 56, Mainz

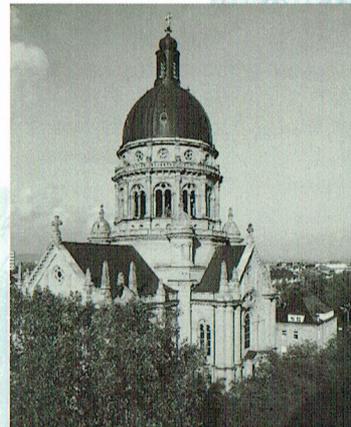
Anlässlich des diesjährigen Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus lädt die Christuskirchengemeinde ein zu einem Gedenk-Gottesdienst am Sonntag, dem 16. Januar 2011 um 10.00 Uhr in der Christuskirche.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes wird die Erinnerung an die Verfolgung und Ermordung der Roma und Sinti während der Zeit des Nationalsozialismus stehen sowie die Frage, wie sich ihre Situation im heutigen Europa darstellt.

Es ist geplant, die Betroffenen selbst zu Wort kommen zu lassen.

Kontakt kann aufgenommen werden unter
 Tel. (0 61 31) 67 71 52.

Veranstalter: Christuskirchengemeinde Mainz



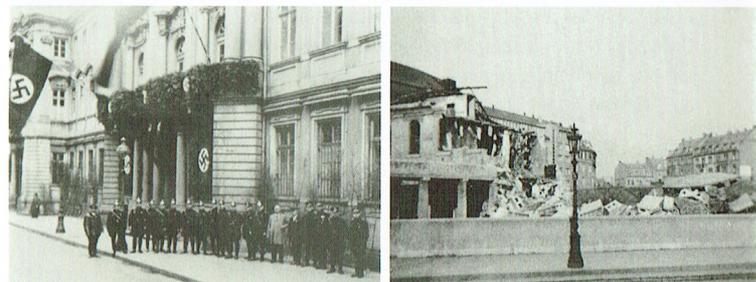
Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz

Zeit:

Sonntag, 23. Januar 2011, 11.00 Uhr

Treffpunkt:

Schillerplatz (am Fastnachtsbrunnen)



Der Rundgang führt zu einer Reihe von Stätten in der Innenstadt, die mit der Zeit des Nationalsozialismus in Mainz in Zusammenhang stehen und von den damaligen Geschehnissen und Verbrechen Zeugnis ablegen. Die Themen reichen von der „Machtergreifung“ und „Gleichschaltung“ im Jahr 1933, verbunden mit einer ersten Verhaftungswelle, der Entmachtung des demokratisch gewählten Stadtrats, der Zerschlagung der Gewerkschaften, der Arbeiterparteien, ihrer Presse und aller Organisationen der politischen Gegner der Nationalsozialisten, über die schrittweise Entrechtung, Diskriminierung und wirtschaftliche Ausschaltung der Mainzer Juden sowie die Zerstörung der Synagogen in der Nacht vom 9./10. November 1938 bis hin zur Deportation und Ermordung der Mainzer Sinti und Juden.

Dauer des Rundgangs: ca. 2 Stunden

Informationen: Tel. (0 61 31) 392 47 79 und 67 65 65

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V.

Meditation zu den Chagall-Fenstern

Zeit:

Sonntag, 23. Januar 2011, 14.30 bis 16.30 Uhr

Samstag, 29. Januar 2011, 10.00 bis 11.30 Uhr

Ort:

St. Stephan in Mainz, Stefansplatz

Der jüdische Maler Marc Chagall ist mit Hilfe des Museum of Modern Art in New York am 7. Mai 1941 in die USA emigriert und dadurch der Deportation entgangen.

In seinen neun Kirchenfenstern in St. Stephan in Mainz hat er zwischen 1978 und 1985 ein einzigartiges Zeichen der Verbundenheit von Juden und Christen geschaffen: ein Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

Der Mainzer Ehrenbürger Monsignore Klaus Mayer, ehemaliger Pfarrer von St. Stephan, führt die Beschauer zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft und ihrer Zeichenhaftigkeit in den Fenstern Chagalls.

Zeitzeugenbericht

„Wie ich überlebte. Die Jahre 1933–1945“

Autorenlesung nach Vereinbarung:

Monsignore Klaus Mayer, Katholisches Pfarramt St. Stephan in Mainz, Kleine Weißgasse 12, 55116 Mainz

Tel.: (0 61 31) 23 16 40

Fax: (0 61 31) 23 16 46

Veranstaltende:

Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz und Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall in Mainz e. V.



Die Jüdin – Edith Stein

Film, Imbiss und Gespräch

Zeit:

Sonntag, 23. Januar 2011, 17.00 Uhr

Ort:

Haus am Dom, Liebfrauenplatz 8, Mainz

Am 9. August 1942 wird die Karmelitin und Jüdin Edith Stein in Auschwitz ermordet. Der Film erzählt ihre Geschichte vom Jahr 1922 an: „Nur in der Begegnung mit Gott kann der Mensch zu sich selbst finden“, erklärt Edith Stein ihre Hinwendung zur Religion und ihre Konversion zum Katholizismus. Während sich die Lage für die Juden in Deutschland dramatisch verschlechtert, tritt sie in den Karmeliterorden ein, wo sie die Studien fortsetzt, die ihr „draußen“ durch die Rassengesetze verwehrt werden. 1938 flieht sie nach Holland – von dort geht sie

den Weg ins Konzentrationslager und in den Tod: „Komm, wir gehen für unser Volk!“

Der Spielfilm erschließt mit strengem Gestaltungswillen und symbolischer Bildsprache die geistige Welt Edith Steins und macht politische wie

innere Konflikte zugänglich. „Für ihr Leben sind viele Deutungen möglich“, heißt es im Vorspann, „dies ist eine von ihnen.“

Im „Sonntagskino“ werden Filme gemeinsam angeschaut, bei einem kleinen Imbiss in Tischgruppen besprochen und dann in ein gemeinsames, begleitetes Nachgespräch gebracht.

Unkostenbeitrag: 9,- €, ermäßigt 7,- €

(inkl. Imbiss und Getränk)

Informationen: Tel. (061 31) 25 32 89 und 960 04 21

Veranstaltende: Evangelische Erwachsenenbildung Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt, Landesfilmdienst Rheinland-Pfalz

Edith Stein – eine jüdische Heilige

Vortrag von P. Elias Füllenbach OP, Düsseldorf

Zeit:

Dienstag, 25. Januar 2011, 19.30 Uhr

Ort:

Pfarrzentrum St. Bonifaz, Bonifaziusplatz 1, Mainz

Edith Stein wurde 1891 von jüdischen Eltern in Breslau geboren. In ihrer Jugendzeit wurde sie zur Atheistin. Ihre Freundschaft mit Hedwig Conrad-Martius führte zu ihrer Taufe in der katholischen Kirche. Ihre pädagogische und wissenschaftliche Laufbahn wurde von den Nazis abrupt unterbrochen. Inzwischen war ihr Entschluss gereift, in den Karmeliterorden einzutreten. 1942 wurde sie nach Auschwitz deportiert und dort in der Gaskammer ermordet.

Ihre Heiligsprechung ruft nicht nur Begeisterung hervor. Es besteht die Gefahr christlicher Vereinnahmung und jüdischer Irritation. P. Füllenbach wird sich der komplexen Situation, vor die Edith Stein uns führt, in Richtung auf eine jüdisch-christliche Ökumene stellen.

Ergänzend zu dem Vortrag laden Kloster und Pfarrei zu einer Exkursion nach Speyer ein, um den Spuren Edith Steins im dortigen Dominikanerkloster zu folgen. Der Besuch der Gedenkstätte dauert etwa zwei Stunden.

Abfahrt mit dem Bus ab St. Bonifaz am Samstag, dem 29. Januar 2011 um 14.00 Uhr.
Der Unkostenbeitrag liegt bei 15,- €

Die Anmeldung erfolgt an das Pfarrbüro St. Bonifaz, Bonifaziusplatz 1, 55118 Mainz bis spätestens 20. Januar 2011. Tel.: (0 61 31) 960 91 12

Veranstaltende: Dominikanerkonvent St. Bonifaz und Pfarrei St. Bonifaz



Foto:
ddp images

Fotos:
Kloster St. Magdalena,
Speyer

Das Cantaton Theater mit Burkhard Engel: Kurt Tucholsky – Lieder und Satiren

Zeit:

Mittwoch, 26. Januar 2011, 18.30 Uhr

Ort:

Lesesaal der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek
Mainz, Rheinallée 3 B, Mainz



Kurt Tucholsky (1890–1935), der geniale Satiriker und Journalist, ist bis heute aktuell, gelegentlich auch umstritten. Er schrieb Satiren, Gedichte, Essays, Erzählungen und Kritiken in schier unglaublicher Menge und fühlte sich dabei doch fast immer in einer Schaffenskrise. Mit Witz und Elan unterhielt er ganze Gesellschaften und blieb dabei selbst traurig und unglücklich. Seine Zerrissenheit, seine Heimatlosigkeit – politisch und privat –, die Sehnsucht nach Idylle und die Unfähigkeit, diese zu erreichen, wurden zum Leitmotiv seines Lebens. Diese

tiefe Zerrissenheit spiegelt sich in seinem Tonfall: pathetisch, sentimental, aber niemals ohne Ironie. Er schreibt gnadenlos prägnant und spottet über alles, das Spießertum, die Verführbarkeit der Deutschen, sodass einem das Lachen im Halse stecken bleibt.

Tucholsky wurde von vielen Seiten angegriffen. Die Nationalsozialisten haben ihn enteignet und ausgebürgert. Zutiefst pessimistisch sah er keinen Grund zur Hoffnung, weder in Deutschland noch in Europa. Er starb resigniert vor 75 Jahren, am 21. Dezember 1935, im schwedischen Exil an einer Überdosis Schlaftabletten.

Veranstaltende: Bibliotheken der Stadt Mainz –
Wissenschaftliche Stadtbibliothek
und Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Mainz

Gesellschaftliche Vielfalt und geschichtliche Erinnerung – Generations- arbeit in Familien und in der Öffentlichkeit

Vortrag von Prof. Dr. Lena Inowlocki
(Frankfurt a. M.)

Zeit:

Mittwoch, 26. Januar 2011,
20.00 Uhr

Ort:

Haus der evangelischen
Kirche, Raum Erfurt (IV. OG),
Kaiserstraße 37, Mainz



Die Erinnerung an die Shoah verändert sich im Lauf der Zeit. Sie wird mit unterschiedlichen Erfahrungsperspektiven verbunden, die mit der eigenen Familiengeschichte und mit öffentlichen Diskursen verknüpft sind. Zunächst sollen diese Zusammenhänge anhand einer Untersuchung in jüdischen Familien aufgezeigt werden, in denen die ältere Generation in Polen die Verfolgung durch die Nazis erlitt und ab 1945 als sogenannte Jewish Displaced Persons in Lagern der Alliierten untergebracht war: Welche Form nahm Erinnerung in ihren Familien an? Die Perspektiven auf Erinnerung in diesen Familien sollen mit Fällen verglichen werden, in denen Erinnerung ausdrücklich verschwiegen wird, weil es eine aktive oder passive Involvierung in Täterschaft gibt. Zu gesellschaftlicher Vielfalt gehören auch Perspektiven der Erinnerung in Familien, die im Zuge der Arbeitsmigration und als Flüchtlinge eingewandert sind. Auf welche Erfahrungen wird hier Bezug genommen?

Schulklasse
im DP-Lager
Schauenstein

Veranstalter: Fachstelle Gesellschaftliche
Verantwortung, Evangelisches Dekanat Mainz

Ermordete Kinder

Lesungen, Vorträge und Unterrichtsprojekte

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 27. Januar 2011, 9.30 Uhr bis 10.45 Uhr

Ausstellungsdauer:

Donnerstag, 27. Januar bis Freitag, 11. Februar 2011

Ort:

Bibliothek der Integrierten Gesamtschule

Mainz-Bretzenheim, Hans-Böckler-Straße 2, Mainz



In einer kleinen Ausstellung wird das Schicksal der Mainzer Kinder und Jugendlichen aus jüdischen und Sinti-Familien beschrieben, die zwischen 1940 und 1943 aus rassischen Gründen deportiert und ermordet wurden. Stellvertretend für über 120 Opfer werden sieben Kinder einzeln mit einem Foto und einer Kurzbiographie vorgestellt.

Zur Eröffnung lesen Schülerinnen und Schüler einer 7. Klasse Texte von Wolfgang Borchert und werden diese szenisch interpretieren. Eine 5. Klasse wird ihre Bilder zu „Träumen vom Frieden“ präsentieren. Ausgehend von ihren Friedensvorstellungen sollen die Schülerinnen und Schüler die Lebensumstände von jüdischen Kindern und Jugendlichen in Deutschland von 1933–1945 thematisieren.

Außerdem sind Lesungen sowie Vorträge und Diskussionen mit Bretzenheimer Zeitzeugen geplant. Genaue Termine können der Tagespresse entnommen werden.

Informationen: Annette Kröhler, IGS Mainz-Bretzenheim, Tel. (0 61 31) 9 93 10

Veranstaltende: Integrierte Gesamtschule Mainz-Bretzenheim und Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.

Weg des Gedenkens und der Besinnung

Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrer folgen den Spuren jüdischen Lebens und jüdischen Schicksals in der Mainzer Neustadt

Zeit und Ort:

Donnerstag 27. Januar 2011, ab 8.15 Uhr

Beginn des Rundgangs am Hauptbahnhof

Zeit und Ort:

Donnerstag 27. Januar 2011, ab 11.30 Uhr

St. Bilhildis Altenpflegeschule, Josefsstraße 51, Mainz

Die Altenpflegeschule St. Bilhildis befindet sich in dem Teil der Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier befinden sich Gebäude und Wege, die Zeugen der Verfolgung und Deportation jüdischer Menschen wurden. Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule hat zwar ihren Standort aus der Neustadt an den Rektor-Plum-Weg verlegt, wird jedoch an der bisherigen Praxis der jährlichen Erinnerung des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus festhalten.

Junge Menschen, die sich heute in diesem Teil unserer Stadt auf ihren Beruf als Erzieher/-in und Altenpfleger/-in vorbereiten, wollen am 27. Januar 2011 mit einem „Gang der Besinnung“ an die Verbrechen an jüdischen Menschen erinnern und mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz aufrufen. An ausgewählten Standorten erhalten die Teilnehmer Informationsblätter mit Hinweisen auf die jeweiligen Ereignisse.

Informationen: Elisabeth-von-Thüringen-Schule, Dir. A. Grobbel, Tel. (0 61 31) 67 11 37
Altenpflegeschule St. Bilhildis, Dir. A.-R. Trenz, Tel. (0 61 31) 97 78 50
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Herr Goebel, Tel. (0 61 31) 7 82 78

Veranstaltende: Elisabeth-von-Thüringen-Schule und Altenpflegeschule St. Bilhildis in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e.V.



Ehemalige Gestapo-Zentrale, Kaisersstraße 31



Goetheschule, Scheffelstraße 2

„Iwans“ schreckliches Leid – Deutsche Erinnerungen zum 70. Jahrestag des Angriffs auf die UdSSR

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 26. Januar 2011, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

Donnerstag, 27. Januar bis Sonntag, 30. Januar 2011

Ort:

Mainzer Dom



Bis in die siebziger Jahre war in der Bundesrepublik Deutschland die deutsche Verantwortung für den Vernichtungskrieg in der Sowjetunion von 1941 bis 1945 kein Thema öffentlicher Auseinandersetzung. Im Vordergrund standen vielmehr die Erinnerung an eigenes Leid und die Gräueltaten der Roten Armee. Erst danach begann sich diese Situation mit der Differenzierung des Russland-Bildes und einer immer klarer werdenden Wahrnehmung des deutschen Überfalls auf die UdSSR als Rassen- und Vernichtungskrieg allmählich zu verändern. Die Ausstellung zeigt das lange nicht wahrgenommene Leid der Soldatinnen und Soldaten sowie der Zivilbevölkerung der damaligen UdSSR.

Jeden Tag zum Abschluss der Ausstellung um 16.30 Uhr gibt es ein Gebet mit Texten, die an das damalige Leid erinnern. Am Samstag findet dieses Gebet schon um 12.00 Uhr statt.

Eröffnet wird die Ausstellung von Generalvikar Dietmar Giebelmann und Landtagspräsident Joachim Mertes.

Ein Gespräch mit Prof. Heinrich Missalla, langjährigem Mitglied des Präsidiums von Pax Christi, findet am 28. Januar um 19.30 Uhr im Haus am Dom, Liebfrauenplatz 8 in Mainz statt.

Veranstalter: AG Gedenktag 27. Januar des Bischöflichen Ordinariats

Alfred Epstein – ein jüdischer Antifaschist aus Mainz

Erinnerung und Portrait

Zeit:

Donnerstag, 27. Januar 2011, 20.00 Uhr

Ort:

Antiquariat am Ballplatz, Ballplatz 5 b, Mainz

Alfred Epstein wurde am 14. Januar 1903 in Mainz geboren und verlebte dort seine Kindheit und Jugend. Er war in der jüdischen Jugendbewegung aktiv und Mitglied der SPD. Ebenso engagierte er sich im „Reichsbanner“, einer sozialdemokratischen Schutzorganisation gegen Angriffe der reaktionären und faschistischen Bewegungen. Er tat dies auch aufgrund eigener Erfahrungen mit dem radikalisierten Antisemitismus.

Am 30. Mai 1933 flüchtete Alfred Epstein zunächst nach Paris. 1936 meldete er sich, wie kurz vorher sein Bruder Erwin, als Freiwilliger zu den Internationalen Brigaden im Kampf gegen Franco nach Spanien. Nach dem Bürgerkrieg ging er zurück nach Frankreich und verpflichtete sich dort 1939 zur Französischen Fremdenlegion.

Anfang der 60er Jahre kehrte er nach Mainz zurück. 1966 wurde er für anderthalb Jahrzehnte Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Mainz. Alfred Epstein war Vorstandsmitglied im Zentralverband deutscher Verfolgter und Widerstandskämpfer und viele Jahre auch kommunalpolitisch aktiv. Er starb am 6. März 1991 in Mainz.

Mit dem Namen Alfred Epstein ist ein neues Selbstbewusstsein der jüdischen Gemeinde verbunden.

Veranstaltende: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten – Kreisvereinigung Mainz-Bingen

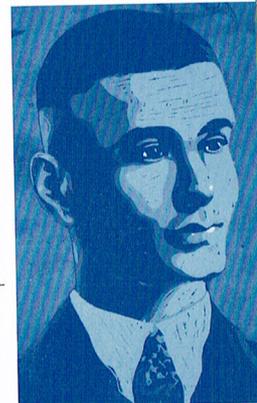


Bild:
Thilo Weckmüller

Wer war Isaak Fulda?

Ausstellungsdauer:

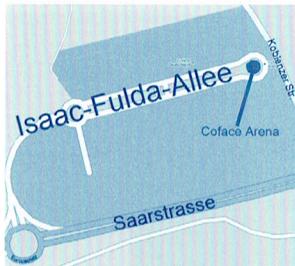
Donnerstag, 27. Januar bis Freitag, 4. Februar 2011

Öffnungszeiten:

montags bis freitags 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Ort:

Theresianum, Pädagogisches Zentrum, Oberer Laubenhheimer Weg 58, Mainz



Für Mainz 05 wird gerade ein neues Stadion gebaut. Ein Zufahrtsweg zum neuen Stadion wird auf Drängen von Mainzer Bürgerinnen und Bürgern hin den Namen Eugen-Salomon-Weg tragen. Eugen Salomon war 1905 Gründer des Fußballvereins Mainz 05 und Jude. Nach seiner Flucht aus Nazi-Deutschland verlor sich seine Spur.

Das neue Stadion wird nicht Eugen-Salomon-Stadion, sondern Coface-Arena heißen. Was ist Coface? Und warum wurde die breite Straße, an der sowohl Coface Deutschland als auch die Coface-Arena liegen, nach Isaak Fulda benannt? Wer ist Isaak Fulda?

Die Firmengeschichte von Coface, geht auf eine Bank zurück, die Isaak Fulda zusammen mit anderen Mainzern im Jahr 1923 gegründet hat. Um an ihren wichtigsten Gründer zu erinnern, hat sich Coface gewünscht, der neuen Allee den Namen Isaak Fulda zu geben.

Wie Eugen Salomon war auch Isaak Fulda Jude. Auch er sah sich gezwungen auszuwandern. Nazi-Deutschland holte ihn jedoch in Holland ein. Er wurde deportiert. Im Vernichtungslager Sobibor verliert sich seine Spur.

In unserer Ausstellung spüren wir dem Leben des Mainzers Isaak Fulda nach und erinnern an die Welt, die er einmal war.

Veranstalter: ISRAEL-AG am Theresianum

An den Flüssen Babylons

Orgelkonzert

Zeit:

Freitag, 28. Januar 2011, 19.30 Uhr

Ort:

St. Bonifazkirche, Bonifaziusplatz 1, Mainz

Kirchenmusikdirektor Prof. Oskar Gottlieb Blarr, Düsseldorf, spielt Werke biblischer Inspiration israelischer und deutscher Komponisten an der Orgel der St. Bonifazkirche.

Der Kirchenmusiker Oskar Gottlieb Blarr ist bekannt als Chorleiter, Orgelvirtuose und Komponist. Ihn verbindet eine tiefe Freundschaft mit Musikern deutsch-jüdischer und israelischer Herkunft, was sich auch in seinem kompositorischen Schaffen niederschlägt. In seinem Mainzer Konzert wird er Werke von Chaim Alexander, Abel Ehrlich, Josef Dorfmann, Felix Mendelssohn, Johann Sebastian Bach und Oskar Gottlieb Blarr spielen.

Veranstaltende: Dominikanerkloster St. Bonifaz und Pfarrei St. Bonifaz



Magenza – 1000 Jahre jüdisches Mainz

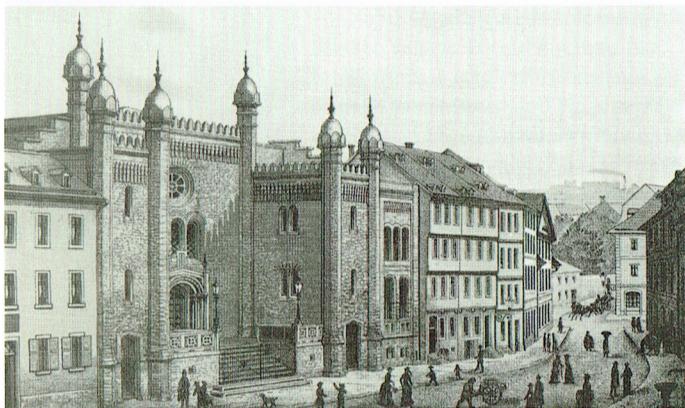
Führung durch die Ausstellung

Zeit:

Sonntag, 30. Januar 2011, 17.00 Uhr

Ort:

Stadthistorisches Museum Mainz, Zitadelle, Bau D
(Eingang am Drususstein)



Die Synagoge
von 1853
in der Vorderen
Synagogengasse

Wir laden ein zu einem Rundgang durch unsere Dauerausstellung „Magenza – 1000 Jahre jüdisches Mainz“. Sie gibt einen Überblick über die bedeutende und wechselvolle Geschichte der Mainzer Juden seit dem Mittelalter: Auf Zeiten hoher geistiger und kultureller Blüte dieser traditionsreichen Gemeinde folgten immer wieder Phasen der Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung bis hin zum Holocaust im 20. Jahrhundert

Dauer: ca. 1 Stunde

Information: Tel. (0 61 31) 392 47 79 und 67 65 65,
während der Museumsöffnung: (0 61 31) 62 96 37
(geöffnet: Fr 14.00–17.00, Sa und So 11.00–17.00 Uhr)

Veranstaltende: Evangelische Erwachsenenbildung Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Gutenberg-Museum und dem Kulturdezernat der Landeshauptstadt Mainz

Fritz Bauer – Tod auf Raten

Ein Dokumentarfilm von Ilona Ziok

Zeit:

Freitag, 4. Februar 2011, 18.00 Uhr

Ort:

„CinéMayence“ im Maison de France,
Schillerstraße 11, Mainz

Fritz Bauer (1903–1968) war an der Aufarbeitung der NS-Zeit im Nachkriegsdeutschland maßgeblich beteiligt. Als Generalstaatsanwalt von Hessen hat er den Auschwitz-Prozess nach Frankfurt geholt. Auf seine Initiative hin wurden auch Euthanasietäter als Mörder angeklagt und Kriegsverbrecher wie Mengele, Eichmann und Bormann verfolgt. Von besonderer Bedeutung war für Bauer aber der Prozess gegen Otto Ernst Remer (1952/53), in dem der damalige niedersächsische Generalstaatsanwalt die Rehabilitierung der Verschwörer des „20. Juli 1944“ durchsetzte. Indem der NS-Staat im Sinne seiner Anklage zum Unrechtsstaat erklärt wurde, setzte er bis heute gültige Maßstäbe und wurde zum Pionier modernen zivilgesellschaftlichen Denkens.

Fritz Bauer war im restaurativen Klima der fünfziger und sechziger Jahre eine „fortwährende Provokation der Ewiggestrigen“ (Biografin Irmutrud Wojak). Die Umstände seines Todes geben bis heute Rätsel auf. Die renommierte Dokumentarfilmerin Ilona Ziok hat mit „Fritz Bauer – Tod auf Raten“ ein spannendes Porträt eines der bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts geschaffen.

Die Regisseurin Ilona Ziok wird bei der Filmvorführung anwesend sein.

Veranstaltende: Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz



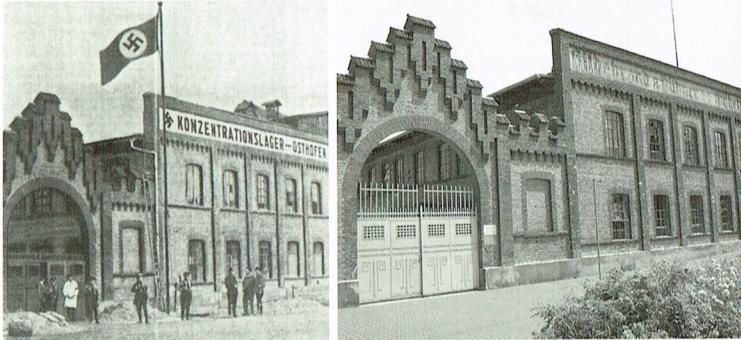
Öffentliche Führung in der Gedenkstätte KZ Osthofen

Zeit:

Sonntag, 9. Januar und Sonntag,
6. Februar 2011, 14.30 Uhr

Ort:

Gedenkstätte KZ Osthofen



Bei einem Informationsgespräch und einem anschließenden gemeinsamen Rundgang über das Gelände der Gedenkstätte KZ Osthofen erfahren die Besucher Näheres zur Entstehung und Funktion des von März 1933 bis Juli 1934 bestehenden Konzentrationslagers Osthofen, über die Haftgründe und den Alltag der Häftlinge im Lager, über das Wachpersonal und Verantwortliche sowie den späteren Umgang mit der NS-Vergangenheit und die Entstehung der Gedenkstätte.

Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit, die Dauerausstellung „Verfolgung und Widerstand in Rheinland-Pfalz 1933–1945“ zu besuchen.

Führung und Eintritt in die Gedenkstätte sind kostenlos, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Kinder über den Holocaust

**Eine theaterpädagogische Fortbildung für
Lehrer und Multiplikatoren der Gedenkarbeit**

Zeit:

Mittwoch, 19. Januar 2011,
10.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte KZ Osthofen

Unmittelbar nach Beendigung der Kriegshandlungen wurden in Polen Interviews mit überlebenden Kindern durchgeführt. Sie bezeugen zeitnah und direkt die Erfahrungen von Drangsalierung, Angst und Verfolgung. Sie berichten von mutiger Rettung ebenso wie von verweigerter Hilfe. Unter den Titeln „Kinder über den Holocaust. Frühe Zeugnisse 1944–1948“ und „Vor Tieren hatten wir keine Angst, nur vor Menschen“ wurden die Protokolle 2008 in deutscher Sprache erschlossen und ausgewertet.

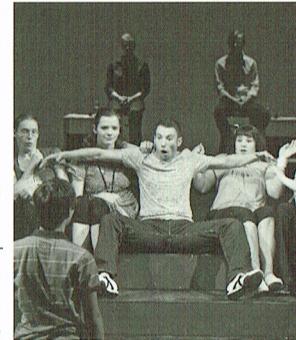


Foto:
Theater der Jungen
Welt Leipzig

Aufbauend auf diesen Quellen wurde im Jahr 2009 eine Theatercollage, begleitet von einem theaterpädagogischen Materialienkoffer, entwickelt. Dieser besteht aus einer Sammlung verschiedener Übungen und Aufgaben, durch die Schüler und Lehrer selbst aktiv werden können. Die Fortbildung will über die Einsatzmöglichkeiten und den Umgang mit dem Koffer anhand praktischer Beispiele und Übungen informieren.

Teilnehmerzahl: mind. 15, max. 20 Teilnehmer/-innen
Anmeldung: bis spätestens 12. Januar 2011 unter
info@ns-dokumentum-rlp.de, Tel. (0 62 42) 91 08 10

Veranstaltende: Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Regionalgruppe Rhein-Main, Theater der Jungen Welt Leipzig, Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz mit Unterstützung der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“.

„Was damals Recht war ...“ Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 2. Februar 2011, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

Donnerstag, 3. Februar bis Sonntag, 3. April 2011

Öffnungszeiten:

wochentags außer mittwochs 9.00 bis 13.00 und
14.00 bis 17.00 Uhr, mittwochs 9.00 bis 12.00 Uhr, an
Wochenenden und Feiertagen 13.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte KZ Osthofen

Die Wanderausstellung erinnert in Portraits, Bildern und Texten an die etwa 30.000 Opfer, die zumeist als Soldaten, aber auch als Gefangene aus der Zivilbevölkerung unterschiedlicher Nationen durch Urrechtsurteile der deutschen Wehrmachtgerichte ihr Leben verloren. An multimedialen Video- und Audiostationen haben die Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, sich mit 19 exemplarischen Lebensläufen auseinanderzusetzen.

Die Wanderausstellung, die die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas entwickelte, thematisiert u. a.:

- Aufgaben und Wirken deutscher Kriegsgerichte
- Hinrichtungsarten und Hinrichtungsorte der NS-Militärjustiz
- Entschädigung von Opfern der NS-Militärjustiz in beiden deutschen Staaten
- Die Geschichte der deutschen Militärjustiz 1871–1945

Informationen zu Begleitveranstaltungen:
www.politische-bildung-rlp.de und in der Presse.

Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin

Fotos:
Stiftung Denkmal
für die ermordeten
Juden Europas

Führung und Lesung in der Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

Zeit:

Sonntag, 30. Januar 2011, ab 14.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert
(Autobahnabfahrt A 1 Reinsfeld)



1940 wurde dem Inspekteur der Konzentrationslager das „SS-Sonderlager Hinzert“ unterstellt. Es war Teil des KZ-Systems. Im Lager waren rund 13.600 Gefangene, Widerstandskämpfer, Zwangsarbeiter und politische Häftlinge aus über 20 Ländern. Hunger, Folter, Entwürdigung und harte Zwangsarbeit herrschten hier. Für mindestens 321 Männer endete ihr Leidensweg mit dem Tod. Tausende kamen von Hinzert in andere Haftstätten und Konzentrationslager.

Fotos:
Dieter Burgard

Öffentliche Führung: 14.30 Uhr

Theater: Georg Elser – der unbekannte Held.
Ein Theaterstück über das Hitler-Attentat von 1939 mit dem Tourneetheater odos. Zeit: 17.00 Uhr

Kostenloser Bustransfer ab ZOB Wittlich,
13.00 Uhr, Trier Hbf 13.30 Uhr.
Anmeldung: Dieter Burgard, Tel. (0 65 71) 41 71
oder Dieter.Burgard@t-online.de. Mitfahrgelegenheit ab Uni Trier: 13.30 Uhr ESG an der Universität.
Anmeldung: esg@uni-trier.de oder Tel. (06 51) 160 51

Veranstaltende: Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert, Evangelische Studentinnen- und Studentengemeinde Trier in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Zeitzeugenberichte

In den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten stellen die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) und die Evangelische Studentinnen- und Studentengemeinde (ESG) Trier in diesem Jahr Zeitzeugen und ihre Berichte.

- **Zwischen Glück und Grauen, Goldap und Gernika**

Eine Ausstellung der Fotokünstlerin Marie-Louise Lichtenberg.

Eröffnung: Dienstag, 25. Januar 2011, 19.30 Uhr
Ausstellungsdauer: Dienstag, 25. Januar bis Freitag, 11. Februar und Montag, 14. bis Freitag, 18. Februar 2011

- **„Hört!“**

Ökumenischer Gottesdienst

Zeit: Donnerstag, 27. Januar 2011, 12.00 Uhr

- **Stadtrundgang „Stolpersteine erzählen“**

Zeit: Donnerstag, 27. Januar 2011, 17.00 Uhr

- **Führung durch die Gedenkstätte KZ Hinzert**

Zeit: Sonntag, 30. Januar 2011, 14.00 Uhr

- **Zeitzeugengespräch mit dem französischen Resistancekämpfer Pierre Rolinet**

Zeit: Donnerstag, 3. Februar 2011, 19.30 Uhr

- **„Komm doch mit, sei ganz ruhig, wir gehen da mal hin“**

Dokumentarfilm (20 min) über Hans Lieser aus Trier, den ersten gehörlosen Zwangssterilisierten, der vor eine Kamera tritt und seine Geschichte preisgibt. Anschließend Nachgespräch.
Zeit: Donnerstag, 10. Februar 2011, 19.30 Uhr

Veranstaltungsorte und nähere Infos:
www.esg-trier.de

Veranstaltende: ESG und KHG Trier, Volkshochschule Trier und Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V.



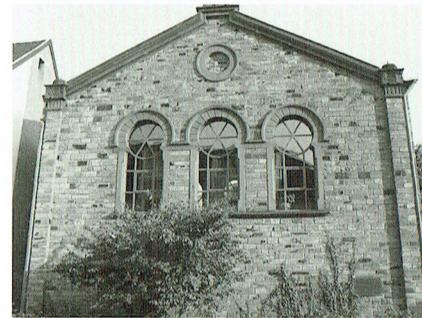
Die Jawne in Köln – die erste und einzige weiterführende jüdische Schule im Rheinland

Zeit:

Donnerstag, 27. Januar 2011, 20 Uhr

Ort:

Ehemalige Synagoge Ahrweiler, Altenbaustraße 12 a, Bad Neuenahr-Ahrweiler



Die Jawne in Köln war die erste und einzige weiterführende jüdische Schule im Rheinland. Der langjährige Leiter der Jawne, Dr. Erich Klubansky, erkannte bereits 1933 ohne jegliche Illusionen: „Wir haben den epochalen Abschluß der deutsch-jüdischen Emanzipationsepisode ja alle miterlebt. ... In welche Schule schicke ich mein Kind? Diese Frage ist heute entschieden. Man kann nicht mehr einwerfen, wir sollten nicht selbst ins Ghetto zurück, denn der Ausgliederungsprozeß des deutschen Volkes gegenüber uns Juden ist in vollem Gange.“

Frau Tal Kaizman wird am Beispiel der Jawne in Köln in der ehemaligen Synagoge Ahrweiler, die bis 1938 auch „Schul“ der jüdischen Gemeinde war, einen Vortrag über das jüdische Schul- und Erziehungswesen halten.

Weitere Informationen: www.synagoge-ahrweiler.eu

Veranstalter: Bürgerverein Synagoge e.V.

Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Donnerstag, 27. Januar 2011, 17.30 Uhr

Ort:

Beginn am Mahnmal am Reichensperger Platz,
anschließend ab ca. 18.00 Uhr Florinskirche,
Florinsmarkt, Koblenz



Die öffentliche Gedenkstunde der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Sie wird um ca. 18.00 Uhr in der Florinskirche fortgesetzt. Dort sprechen Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz Dr. Frank Tiedemann. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde beschließt die Gedenkstunde.

Veranstaltende: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, Stadt Koblenz

Erinnerung bewahren – Sklaven- und Zwangsar- beiter des Dritten Reiches aus Polen 1939–1945

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 13. Januar 2011, 19.30 Uhr

Ausstellungsdauer:

Donnerstag, 13. Januar bis Sonntag, 6. Februar 2011

Öffnungszeiten:

montags bis donnerstags von 8.00 bis 17.30 Uhr

freitags von 8.00 bis 15.30 Uhr

Ort:

Rathaus Koblenz, Jesuitenplatz

Der Förderverein Mahnmal Koblenz zeigt die Wanderausstellung „Erinnerung bewahren“ der Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“ (Warschau) – erweitert um einen regionalen Teil mit verfolgten polnischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern sowie Stätten der Verfolgung im nördlichen Rheinland-Pfalz.

Begleitveranstaltungen

• Filmabend

„Der Reichseinsatz – Zwangsarbeiter in Deutschland“. Einführung: Joachim Hennig
Zeit: Donnerstag, 20. Januar 2011, 19.00 Uhr

• Vortrag

Joachim Hennig: „Polnische Häftlinge und Zwangsarbeiter/-innen in Koblenz und Umgebung“
Zeit: Dienstag, 25. Januar 2011, 19.00 Uhr

• Filmabend

„Das Heimweh des Walerjan Wrobel“. Der Film zeigt das kurze Leben eines 16-jährigen polnischen Jungen, der nach Nazi-Deutschland verschleppt wurde.
Einführung: Joachim Hennig
Zeit: Donnerstag, 3. Februar 2011, 19.00 Uhr

Nähere Infos: www.mahnmal Koblenz.de

Veranstaltende: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“ (Warschau), Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Stadt Koblenz

Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens

Gedenkgottesdienst

Zeit:

Donnerstag, 27. Januar 2011, 14.00 Uhr

Ort:

St. Thomaskirche, Aktienstraße 54, Andernach

Ökumenischer Gedenkgottesdienst. Anschließend findet eine Kranzniederlegung am Mahnmal in Andernach statt. Für einen Bustransfer wird gesorgt.

Weitere Informationen: Pfarrer Jürgen Gundalin, Tel. (0 26 32) 407 52 11, juergen.gundalin@ekir.de

Veranstaltende: Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Evangelische und Katholische Klinikseelsorge der Rhein-Mosel-Fachklinik

Otto Pankok – Maler der Verfolgten – verfolgter Maler

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 27. Januar 2011, 18.30 Uhr

Ausstellungsdauer:

Freitag, 28. Januar bis Samstag, 30. April 2011

Öffnungszeiten:

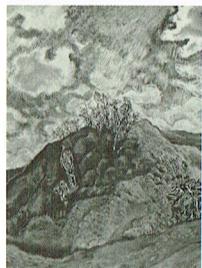
dienstags bis freitags 10.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 17.00 Uhr, samstags und sonntags 14.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

Stadtmuseum der Stadt Andernach, Hochstraße 99

Die Ausstellung wird am 27. Januar 2011 um 18.30 Uhr im Gemeindesaal der Christuskirche in Andernach in Anwesenheit von Eva Pankok, der Tochter des Künstlers, eröffnet. Sie erinnert in einer Auswahl von Originalarbeiten an Otto Pankok (1893–1966). Pankoks Aufenthalt als verfolgter Künstler in der Eifel war für die Bürgerinitiative „Erinnern“ in Andernach Anlass, ihn in einer Ausstellung im Rahmen der Erinnerungsarbeit vorzustellen.

Veranstaltende: Bürgerinitiative „Erinnern“ mit Unterstützung der Stadt Andernach und des Stadtmuseums Andernach.



„Mein verwundetes Herz“ – Das Leben der Lilli Jahn 1900–1944

Lesung mit Musik

Zeit:

Donnerstag, 27. Januar 2011, 19.00 Uhr

Ort:

Göttenbach-Aula, Georg-Maus-Straße 2, Idar-Oberstein

Am 27. Januar 2011 wird der Schalom-Verein Idar-Oberstein seine jährliche Veranstaltung seit langer Zeit erstmals wieder mit eigenen Kräften und Schülern gestalten.

Schülerinnen und Schüler werden aus dem Briefwechsel der jüdischen Ärztin Lilli Jahn mit ihren vier Kindern lesen, den sie führte, als sie im Arbeitslager bei Kassel und später in Auschwitz inhaftiert war. Lilli Jahn war die Mutter des späteren Justizministers Gerhard Jahn. Sie wurde am 17. oder 19. Juni 1944 in Auschwitz ermordet.

Zu Grunde gelegt wird das von Martin Doerry, dem Enkel Lilli Jahns, herausgegebene Buch „Mein verwundetes Herz“ – Das Leben der Lilli Jahn 1900–1944“, welches Eva Menasse in einer Rezension für die Frankfurter Allgemeine Zeitung als „ein großes, ergreifendes Dokument über eine private Katastrophe inmitten der politischen“ beschrieb.

Musikalisch begleitet wird diese Lesung mit dem Zyklus „Ironien“ (Klavier zu vier Händen) von Erwin Schulhoff und drei Klezmerstücken für Klarinette, Klavier und Geige.

Veranstalter: Schalom-Verein Idar-Oberstein



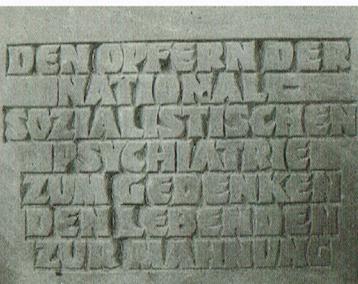
Gedenken an die Opfer der NS-Psychiatrie

Zeit:

Donnerstag, 27. Januar 2011, ab 14.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte für die Opfer der NS-Psychiatrie, Pfalzkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie, Weinstraße 100, Klingenmünster



Kranzniederlegung

am Mahnmal für die Opfer der NS-Psychiatrie auf dem Klinikfriedhof. Gemeinsamer Gang zur Klinikkirche vorbei am Gedenkstein in der Klinikallee.
Zeit: 14.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst in der Klinikkirche

Zeit: 14.30 bis 15.30 Uhr

Lesung

von Mireille Horsinga-Renno aus ihrem Werk „Der Arzt von Hartheim“. Ihre Geschichte erzählt von der schweren Erkenntnis, dass ihr Großonkel, der seinen Lebensabend in der Pfalz verbrachte, als Tötungsarzt an der „Euthanasie“-Aktion der Nazis beteiligt war.
Zeit: 16.00 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum des Pfalzkrankenhauses (BKV-Zentrum)

Veranstalter: Pfalzkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie (AdöR)



Erinnern – Gedenken – Mahnen

Zeit:

Donnerstag, 27. Januar 2011, 18.00 Uhr

Ort:

Heiliggeistkirche, Johannesstraße 6, Speyer



Die Gedenkfeier wird von Schülerinnen und Schülern Speyerer Schulen unter Mitwirkung von Oberbürgermeister Hansjörg Eger gestaltet.

Im Zentrum der diesjährigen Gedenkfeier steht die Opfergruppe der Zwangsarbeiter.

Weitere Informationen, auch zum Begleitprogramm: Thomas Sartingen, Tel. (0 62 32) 10 21 80, keb@bistum-speyer.de

Veranstaltende: Stadt Speyer, Katholische Erwachsenenbildung, Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz, Deutsch-Israelische Gesellschaft AG Pfalz

Gedenkfeier

Zeit:

Donnerstag, 27. Januar 2011, 18.00 Uhr

Ort:

Kirche St. Marien, Juliusplatz, Neustadt an der Weinstraße



Die Gedenkfeier wird gestaltet von Schülerinnen und Schülern Neustadter Schulen unter Mitwirkung von Oberbürgermeister Hans Georg Löffler.

Im Zentrum der diesjährigen Gedenkfeier stehen im Nationalsozialismus verfolgte Christen. Es wird auch die Haltung der Kirchen zwischen Anpassung und Widerstand bedacht.

Weitere Informationen, auch zum Begleitprogramm: Eberhard Dittus, Tel. (0 63 21) 39 89 34, eberhard.dittus@evkirchepfalz.de

Veranstaltende: Stadt Neustadt an der Weinstraße, Evangelische und Katholische Kirchen und der Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt

Gedenken und Erinnern – landesweit

Die 43 Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz bieten vielfältige Veranstaltungen zum 27. Januar 2011 an.

Diese Veranstaltungen sind im Internet auf der Homepage der LAG unter www.lagrlp.de aufgeführt bzw. es bestehen Links dazu. Ansprechpartner der LAG: Dieter Burgard, Bürgerbeauftragter des Landes Rheinland-Pfalz, Vorsitzender des Sprecherrates, Schulstraße 22, 54516 Wittlich. E-Mail: Dieter.Burgard@t-online.de

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren:

- **Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V.**
www.agf-trier.de
- **Förderverein ehemalige Synagoge Könen e. V.**
www.mahnmal-trier.de
- **Arbeitskreis Jüdische Gemeinde Wittlich**
- **Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert**
www.hinzert.de
- **Verein für Sozialgeschichte Mainz**
www.sozialgeschichte-mainz.de
- **Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, VVN-BdA – (Regionale Arbeitsgruppe)**
- **Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. – Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main**
- **Bürgerverein Synagoge Ahrweiler**
www.synagoge-ahrweiler.eu
- **Deutsch-Israelischer Freundeskreis e. V. Ingelheim**
www.dif-ingelheim.de
- **Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Alzey**
www.rheinessen-fachklinik-alzey.de
- **Arbeitsgruppe „Juden im Alzeier Land“**
- **Verein Rabbi Hillel e. V., Oberwesel**
- **Arbeitskreis Jüdisches Bingen**
www.juedischesbingen.de
- **Forum eine Welt, Gerolstein**
www.forum1welt.de
- **Förderkreis Synagoge Laufersweiler**
- **Förderverein Synagoge Sobernheim e. V.**
www.foerderevereinsynagogesobernheim.de
- **Museumsverein Synagoge Staudernheim e. V.**

- Träger- und Förderverein Synagoge Meisenheim e. V.
www.meisenheim.de
- Schalom – Begegnung mit dem Judentum e. V. Idar-Oberstein
- Seminar für Judaistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.
www.mahnmal Koblenz.de
- Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz
- Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e. V.
www.fsk-ko-pt.de
- Arbeitsgruppe Jüdische Heil- und Pflegeanstalt – Jacoby'sche Anstalt – Bendorf-Sayn
- Gedenkstätte der Heime Scheuern für die Opfer der Euthanasie-Verbrechen
www.heime-scheuern.de
- AK Spurensuche Nationalsozialismus im Westerwald
www.wv-spurensuche.de
- Arbeitskreis Judentum im Wasgau, Dahn
- Gesprächskreis Juden/Christen in Ludwigshafen
www.christen-und-juden.de
- Arbeitsgruppe „Judengedenktafel“ ehemaligen Synagoge Ludwigshafen-Ruchheim
- Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge
- Förderverein für jüdisches Gedenken Frankenthal e. V.
www.Juden-in-Frankenthal.de
- Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz, Projekt „DENKMAL“
www.frieden-umwelt-pfalz.de/4362.htm
- Friedensinitiative Neustadt e. V.
Projekt „Spurensuche Neustadt 1933–1945“
www.friedensforum-neustadt.de
- Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen Kaiserslautern
- Förderverein ehemalige Synagoge Odenbach e. V.
- Warmaisa – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms
www.warmaisa.de
- Förderverein Projekt Osthofen e. V.
www.projektosthofen-gedenkstaette.de
- Frank-Loeb-Institut Landau
- Förderkreis Synagoge Saffig
- Förderverein ehemalige Synagoge Odenbach
www.ehemalige-synagoge-odenbach.glan.de
- Pfalzkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie
www.pfalzkrankenhaus.de
- Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz
www.vdsr-rlp.de
- Freundeskreis Synagoge Zell e. V.
www.mosel-reisefuehrer.de/synagogezell/

Ich gehe fast jeden Morgen zum Dachboden, um mir die stumpfe Stubenluft aus den Lungen wehen zu lassen. Heute Morgen, als ich wieder zum Dachboden ging, war Peter am Aufräumen. Bald war er fertig, und während ich mich auf meinen Lieblingsplatz auf den Boden setzte, kam er auch. Wir betrachteten den blauen Himmel, den kahlen Kastanienbaum, an dessen Zweigen kleine Tropfen glitzerten, die Möwen und die anderen Vögel, die im Tiefflug wie aus Silber aussahen. ... „Solange es das noch gibt“, so dachte ich, „und ich es erleben darf, diesen Sonnenschein, diesen Himmel, an dem keine Wolke ist, so lange kann ich nicht traurig sein.“

Tagebuch der Anne Frank,
23. Februar 1944